

Regenrückhaltebecken bald fertig

Stadt spart ein Drittel der Kosten / Verbesserter Hochwasserschutz auch für Gelldorf

Obernkirchen. Im Rahmen des Hochwasserschutzes möchte die Stadt Obernkirchen auch die Gefahren eindämmen, die nach starken Regenfällen durch den Liethbach heraufbeschworen werden. Der im normalen Zustand beschauliche Bachlauf entwässert ein größeres Einzugsgebiet des Bückeberges einschließlich des Golfplatzes und etlicher landwirtschaftlich genutzter Flächen. Die Vergangenheit zeigte, dass er schnell sein schmales Bett verlässt, wenn das Oberflächenwasser überhand nimmt. Weil dann auch tiefer liegende Teile von Gelldorf in Mitleidenschaft gezogen werden, hat der Stadtrat den Bau eines Regenrückhaltebeckens auf dem Wiesengelände unweit der Straße Am Bleißmer beschlossen. Dieses Projekt spielt eine wichtige Rolle in dem 16 Maßnahmen umfassenden Gesamtplan, mit dem man die Hochwassergefahren in der Bergstadt in den Griff bekommen will. Die Obernkirchner Baufirma „Westra“ ist zurzeit dabei, restliche Bereiche des rund 6000 Quadratmeter großen Beckens auszuheben und den Aufbau des etwa zwei Meter hohen Walls zu vollenden. Die Erde dafür hat die Stadt erfreulicherweise nicht kaufen müssen.

„Wir haben den Boden aus verschiedenen Bauflächen im Kreisgebiet innerhalb von zwei Monaten sammeln und gleich zum geplanten Becken bringen können und dadurch an die 30 000 Euro gespart“, berichtete uns der zuständige Fachbereichsleiter Ulrich Kuhlmann. Es musste allerdings tonhaltige Erde sein, die eine größere innere Festigkeit erlangt, den Damm gut verdichtet und kein Wasser durchlässt. Rund 1100 Kubikmeter sind auf diese Weise zusammengekommen. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, wird der gesamte Wall begrünt.

Sollte das Becken bei Starkregen Wasser aufnehmen, wird dieses anschließend über eine Drosselklappe nach und nach in den Liethbach abgegeben. Die Planer wollen die Menge auf 250 Liter pro Sekunde beschränken.

„Wir wollten ursprünglich einen Querdamm und eine Drosselanlage direkt im Bachlauf anbringen, aber das hat die Untere Naturschutzbehörde abgelehnt“, erläuterte Kuhlmann. Ihre Stellungnahme habe sie mit dem Hinweis auf die Amphibienwanderung und die Mikrolebewesen begründet. Es wird aber für alle Fälle auch einen Notüberlauf geben. Auf dem Wall soll noch ein etwa zwei Meter breiter Umlauf mit einer wassergebundenen Decke angelegt werden.

Die Rösehöfer müssten, so der Fachbereichsleiter, durch dieses Projekt keine Einbußen hinnehmen. Die Fläche zwischen den Wällen könne weiterhin als Bolzplatz dienen. Und auch das traditionelle Wiesen- und das Sommerfest sollen künftig ebenfalls dort ausgerichtet werden.

Ein besonders erfreuliche zusätzliche Botschaft ist die Tatsache, dass durch das Einsparen der Beschaffungskosten für den Lehm Boden die Gesamtausgaben von mehr als 100 000 auf etwa 65 000 Euro gesenkt werden können. Darüber wird sich auch der Landkreis freuen, der mit 40 Prozent an dem Projekt beteiligt ist. Bis Ende August sollen alle Arbeiten beendet sein. sig